

[Regolds „Deutsche Legende“.] Alfons Regold hat eine stimmungsvolle Kriegslegende gebichtet. Sie spielt im Himmel. Die deutschen Soldaten sind versammelt, die in Ost und West kämpften und starben. Jünglinge, halb noch Knaben, Männer mit ernsten Stirnen, viele mit Treffen und mit dem Kreuz aus Eisen geschmückt, sitzen nach dem himmlischen Abendessen aneinandergelauert, trauernd und leidgebückt. Sie hören nicht den frommen Gesang, nicht die Geigen der Engel, nicht das Tönen der Himmelswände — sie sind erfüllt von banger Sehnsucht nach ihrer deutschen Ferne. Offiziere und Schipper, Jäger und Grenadiere, Männer aus allen Landen, jeden Bekanntnisses und jeder Gesinnung, sie vereinigen sich in dem inbrünstigen stillen Gebet: Vaterland!

Und auf einmal spricht ein vergrauter Soldat,
Einer, der keine Streifen hat,
Aus träumender Tiefe, wie ein Schäfer spricht:
„Ich seh' eine Stube mit einem schüchternen Licht,
Die Tür ist verschlossen, die beiden Fenster vereist,
Und ringsum ist Erde, Erde, die Deutschland heißt,
O, könnt' ich dort liegen, und wär' es im harten Schnee,
Und könnten die Hände nichts fassen als einen Stein
Und würde ich nur ein hungernder Landstreicher sein,
Es müßte mein Herz nicht brennen so wund und weh.“

Seufzend hören es die Männer, und ein Leutnant, dem es
die Kehle würgt, tritt entschlossen vor den Herrn hin und bittet
um Urlaub für die himmlische Heldenschar, Urlaub zu einem

Besuch auf Erden. Nur bis zum Frühgesang der Engel. Seinen
Säbel läßt er zum Pfande, daß die Frist eingehalten wird.
Christus gewährt es. Er läßt das Himmelstor öffnen, und nun
schreiten und reiten sie hinab, grüßen nachts die schlafende
Heimat und kehren wieder heim, ehe der Hahn schreit. Die
Engel und die Heiligen singen doppelt so schön, wie an der
Spitze der Heimseligkeiten der Leutnant beim Chorstuhl der
heiligen Familie die Einrückung meldet. ...

„Melde gehorsamt, vollzählig heimgekehrt.
Ich bitte um mein verpfändetes Schwert.“
Da lächelt Herr Jesus, jagt seinem Cherub etwas ins Ohr.
Stille der Wunder steigt aus der Tiefe empor —
Johann Sebastian Bach tritt in den Orgelraum. ...
Der ganze Himmel träumt einen deutschen Traum.

Diese Dichtung, welche der Autor Herrn Harry Walden
zugeignet hat, ist vom Verlage Brüder Eusebius (Augenruher-
Verlag) im Rahmen allegorischer Zeichnungen als ein hübsches
Kunstblatt ausgegeben worden.